

richte erhielten die Gäste neue silberne Teller und Löffel; bei jedem Trunk, den sie thaten, goldne neue Becher, und Alles, was sie zumal berühren hatten, blieb ihr Eigenthum. Unermessliche Summen mußte dieser Ehrentisch auf solche Weise kosten. Das Essen war das Wenigste, das Geräthe das Meiste.

Alte deutsche Stadttheater.

In ältern Zeiten konnten sich, wo nicht die meisten, doch viele deutsche Städte rühmen, ihr eignes Stadttheater zu haben. Das Theater war meist in einem Gasthose, und die Schauspieler ehrsame Bürger und Handwerkleute, die aber ihre Schauspielkunst, wie wir sie einstweilen nennen wollen, so methodisch und junfemäßig trieben, als ihr eigentliches Gewerke. Ohne Zweifel müssen sich in manchen Städtchen und Städten, besonders im südlichen Deutschland, wo so viele Reichstädte waren, die an ihrem alten Herkommen hielten, noch jetzt Spuren davon vorfinden. In Kaufbeuren bestand eine solche Gesellschaft von uralten Zeiten an, denn ihre Jahrbücher konnte man noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts bis 1540 zurück führen, und wenn man von dem, was sie in den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts leistete, auf das schließen kann, wie sie es leistete, mußte die Gesellschaft besser, als manche herumziehende seyn. Sie führte z. B. 1781 die Jagd auf, und ein Epilog von Wagenfeil, der noch jetzt hochbejährt den literarischen Alimena schreibe, damals aber ums Theater sich mannigfache Verdienste erwarb, verlangte einen Bürger, in dessen Charakter er gesprochen wurde, wie ihn vielleicht keine gewöhnliche herumziehende Bühne aufzeigen könnte. Stellen, wie folgende:

Ein jedes Bäumchen will gepflanzt, gepflegt seyn,
Es braucht Begießen und Sonnenschein,
Wenn's wachsen soll. — —

So geht's der Kunst u. s. w.

zeigen, daß diese Handwerker für die Kunst mehr fühlten, als viele Künstler. Ein Stück Ehrlichkeit und Liebe, ein kleines Singspiel, aus dem sich noch das Volkslied: „Arm und klein ist meine Hütte,“ erhalten hat, aufgeführt auf dem bürgerlichen Theater zu Kaufbeuren, den 17. Mai 1781, schloß auf gleiche Weise mit einem Epilog, von Jungfer Anna Katharina Witzlin gesprochen, den ebenfalls Wagenfeil, von welchem die Operette war, gedichtet hatte. Das genannte Stück war die erste Operette auf diesem bürgerlichen Theater, und darum dankte Jungfer Anna Katharina Witzlin

— — für die Huld

Mit der Ihr uns habt aufgenommen.

Gereuen Euch, Ihr Gönner, nicht die Stunden,
Die Ihr bisher habt bei uns zugebracht,

So sing' ich Euch, wenn wenig Monden*) sind
verschwunden,

Als Löffels Köbchen in der Jagd!

Da wir die „Artikel und Ordnungen einer üblichen Gesellschaft der bürgerlichen Kombianten und Agenten alhier zu Kaufbeuren vom Jahre 1688“ durch den genannten Wagenfeil aus dem dortigen Rathsarchiv erhalten haben, so können wir auch von der Organisation dieser Gesellschaft, damit aber auch wohl jedes solchen echt deutschen Stadttheaters nähere Kunde geben, und wir bemerken daher, daß sie einen Obmann (Director) hatten, den der Rath einsetzte; daß nur „ehrlliche, redliche und unberüchtigte Männer, Gesellen und Knaben**“ admittirt werden durften. Aus der Gesellschaft wurden vier Vorgesetzte gewählt,

*) Es ließe sich hieraus folgern, daß nicht oft gespielt wurde. Dies wäre freilich bei wieder zu errichtenden Stadttheatern der Art hauptsächlich zu berücksichtigen.

**) Welche Frauenzimmerrollen spielten.